Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 28 (1923-1924)
Heft: 8

Artikel: Sektion Thun und Umgebung
Autor: Baumgartner, J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-311775

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Woran die Anwendung gelernt wird, ob im Schwimmen oder im Spiel oder im Skilauf oder im Turnen im engeren Sinne, ist im Grunde gleichgültig; jede Schule wird das machen, wozu sie Gelegenheit hat.

Unser bewusstes Streben nach Allgemeingültigkeit der körperlichen Übungen, nach Wirkung in das tägliche Leben hinein, hat uns dazu geführt, dass wir die Bildung zu richtigem, d. h. körpergemässem Arbeiten als Ziel aufstellten. Weitaus die meisten Menschen verdienen ihr Brot durch körperliche Arbeit; es ist wichtig, dass sie richtig arbeiten können. Das Turnen darf daher nicht hauptsächlich mit Bewegungen arbeiten, die im Leben nie vorkommen. Sonst werden arbeitende Schichten — besonders Frauen, die es gerade am dringendsten brauchten — es immer ablehnen. Die natürlichen Übungen (Gehen, Laufen, Heben, Tragen, Werfen, Springen) und die Arbeits- und Alltagsbewegungen sind die Grundlagen für ein sozial wirksames Turnen. Systeme von Bewegungen, die man eigentlich nur auf einer Bühne vor Zuschauern macht, taugen nicht für eine körperliche Erziehung, die dem ganzen Volk etwas geben will; sie taugen nur für bestimmte soziale Schichten. Man braucht sich nur zu fragen, was Bauern- oder Arbeiterkinder von solchen Übungen für ihr Leben hätten, um sofort die Enge eines solchen Systems zu erkennen.

Wieviel eine streng biologisch begründete körperliche Erziehung, wie ich sie hier zu skizzieren versuchte, zu einer Erneuerung unseres Lebens beitragen könnte, ist heute noch gar nicht abzusehen. Jedenfalls liegt ihre erziehliche Wirkung durchaus in der Richtung der neuen Erziehung.

Zum Schlusse sei es mir gestattet, in ein paar Worten anzudeuten, welche soziale Wirkung ich von einer solchen körperlichen Erziehung erhoffe.

Wir arbeiten zunächst, um unsere Lebensbedürfnisse (Nahrung, Kleidung, Wohnung) zu befriedigen; wir sichern unser Leben. Aber auch wenn dies geschehen ist, arbeiten und streben wir rastlos weiter; wir erbauen uns eine geistige Welt.

Vergleicht man nun, wieviel Arbeit auf der Welt zur Sicherung des Lebens und wieviel für Geistiges verwendet wird, so erschrickt man. So viel Gewohntes und Angenehmes wird fälschlich für notwendig gehalten und mit viel Mühe erworben, dass viel zu wenig Zeit für wahrhaft geistige Arbeit übrig bleibt.

Wir müssen viel einfacher und anspruchsloser in unserm Leben werden. Das Mass für das wirklich Notwendige kann nur eine biologisch begründete körperliche Erziehung geben; aus der Natur des Körpers ergibt sich, was Lebensnotwendigkeit und was Luxus ist. So unsinnig es wäre, erstere leugnen zu wollen, so unsinnig ist es, letzterem so viel Arbeit zu opfern, dass weder Zeit noch Kraft für Geistiges übrig bleibt. Nicht in der Sicherung unseres Lebens, die ja auch jedes Tier leistet, liegt der Wert und die Würde unseres Daseins, sondern im Geistigen.

Ihm muss auch die körperliche Erziehung dienen.

Sektion Thun und Umgebung.

Mit Genugtuung kann unsere Sektion auf das erste Jahr ihres Bestehens zurückblicken. Hatte man noch vor Jahresfrist im Kantonal- wie im Zentralvorstand die Überzeugung, das Amt Thun zeige auch gar wenig Interesse für die Bestrebungen des Lehrerinnenvereins, so zählt nun unsere Sektion heute schon 58 Mitglieder.

Es fanden vier Versammlungen statt, die alle recht gut besucht waren und jeweilen nicht nur dem geistigen Vorwärtsstreben dienten, sondern so recht das Gepräge des gemütlichen Beisammenseins trugen. Der erste Vortrag von Frau Baumgartner, Thun, lautete: „Erfahrungen mit der neuen Fibel.“ Es war eine Lust zu hören, wie lebhaft da die Diskussion benützt wurde. Dem Grossteil der Anwesenden gefiel vor allem die neue Lesemethode; doch wurde der Wunsch lebhaft geäussert, der Inhalt der neuen Fibel möchte mehr literarisch wertvolle Geschichtchen aus dem Leben des Kindes und als Druckschrift die so einfache Steinschrift bringen.

Gesangliche und theatralische Darbietungen der Seminaristinnen trugen viel zur Verschönerung dieser Zusammenkunft bei.

Die Maisitzung wurde am sonnigen Gestade des Thunersees — in Gunten — abgehalten. Hier erfreute uns Frl. R. Zürcher aus Steffisburg mit dem interessanten Vortrag: „Schulbesuche in Leipzig“, der auch für unsere Schulverhältnisse mit langsamer Bernerart viel fruchtbare Anregungen brachte und uns vor allem zeigte, wie das Kind schon vom 1. Schuljahr an zu selbständigem Denken und Arbeiten erzogen werden kann.

Im August veranstaltete unsere Sektion mit der Pädagogischen Gruppe Thun eine Versammlung, an welcher unser verehrte Herr Professor Kühnel aus Leipzig referierte über „Die alte Schule mit neuen Zielen“.

Der 15. Dezember führte uns zu einer ganztägigen Versammlung zusammen, hatten wir doch das Glück, Frl. Schäppi aus Zürich als Praktikantin und Referentin unter uns zu begrüssen. Der Vormittag brachte uns Musterlektionen im Arbeitsprinzip mit dem 1., 2. und 3. Schuljahr. Nachmittags folgte anschliessend das Referat: „Das Arbeitsprinzip, seine verschiedenen Formen und seine Stellung zur Schulreform.“ Lebhaft wurde die Diskussion benützt. Wie schon bei Anlass der ersten Versammlung, waren auch heute eine grössere Anzahl auswärtiger Kolleginnen anwesend.

Dieser Tag war ein reich gesegneter und brachte wohl den Anwesenden allen volle Befriedigung. In herzlicher Dankbarkeit für Frl. Schäppi, die aus so reicher Erfahrung, mit so viel Liebe und Verständnis zu uns gesprochen hatte, wurde derselbe beschlossen und damit auch das alte Jahr.

Hoffen wir, dass unsere Sektionsarbeit im neuen Jahre eine ebenso freudige und gesegnete sein möge. *J. Baumgartner.*

Ein neues Buch von Professor Kühnel.

Ende November letzten Jahres ist im Verlag J. Klinkhardt in Leipzig Professor Kühnels neuestes Werk „Die alte Schule“ zur Ausgabe gelangt. An diesem unvergleichlichen Buch voll schlichter Sachlichkeit, voll wunderbarer Kraft sollte keiner vorübergehen, dem es ernstlich um eine bessere Zukunft der Menschheit zu tun ist. Unnachsichtlich, mit bewundernswertem Mute, mit herber Strenge und zugleich mit einer grenzenlosen Liebe zur Jugend, zum Volke, werden da die Schäden der alten deutschen Schule aufgedeckt in bezug auf Gesundheit und Willen, Gemüt und Sittlichkeit. Diese Schrift soll die Welt aufrütteln, soll ihr die Vergangenheit mit ihren vielen Mängeln und Fehlern klar und deutlich vor Augen führen, damit sie die Zukunft dann um so besser erfasse.